

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

FAKULTÄT INGENIEURWISSENSCHAFTEN

9010 - Bachelorarbeit

Architektur eines OCPP-Servers. Implementierung als Bibliothek, Framework und Standalone Anwendung.

Author Ivan Agibalov

Betreuer Prof. Dr.-Ing. Andreas Pretschner

2. Betreuer Andre Vieweg M. Sc

Inhaltsverzeichnis

A	bbild	ungsv	1	
Tabellenverzeichnis				iv
1	Mot	ivatio	n	1
2	Gru	ndlage	en	1
	2.1	OOP	Design Patterns	. 1
		2.1.1	Adapter	. 2
		2.1.2	Observer	. 2
		2.1.3	Proxy	. 3
		2.1.4	Template method	. 3
		2.1.5	Builder	. 3
		2.1.6	Facade	. 3
		2.1.7	Singleton	. 3
		2.1.8	Factory method	. 3
	2.2	Archit	tekturen	. 4
		2.2.1	Clean Architectur	. 4
		2.2.2	Model-View-Presenter Architektur	. 5
		2.2.3	Port und Adapter Architektur	. 6
	2.3	Softwa	are Testing	. 6
		2.3.1	Testing Pyramide	. 7
		2.3.2	Unit Tests	. 7
		2.3.3	Integration Tests	. 7
		2.3.4	SystemTests	. 8
		2.3.5	UI Tests	. 8
		2.3.6	Manual Tests	. 8
	2.4	Softwa	areentwicklung Prinzipien	. 8
		2.4.1	Single-responsibility principle	. 8
		2.4.2	Open–closed principle	. 8
		2.4.3	Liskov substitution principle	. 9
		2.4.4	Interface segregation principle	. 9
		2.4.5	Dependency inversion principle	. 9
		2.4.6	Inversion of control	. 10

6	Imp	olemen	tierung	52
5	Gev	vünsch	tes Interfaces	51
	4.4	Vergle	ich der einzelnen Lösungen	50
		4.3.4	Framework	48
		4.3.3	Library	47
		4.3.2	Standalone ohne Datenbank	46
		4.3.1	Standalone mit Datenbank	45
	4.3	Anwen	dung der allgemeinen Lösung	43
		4.2.4	Interactors	42
		4.2.3	UseCases	41
		4.2.2	Dispatcher	41
		4.2.1	Controllers	40
	4.2	Allgen	neine Lösung	40
		4.1.3	ERK Automatisierungstool	39
		4.1.2	Testframework	38
		4.1.1	Standalone Server	38
	4.1	Aufgal	penbeschreibung	38
4	oc	PP Ser	rver	38
		3.3.2	Framework und Bibliothek	37
		3.3.1	Anbindung in eine andere Anwendung als eine Komponente	34
	3.3	Anwer	dung	34
		3.2.3	Erweiterung der Funktionalitäten	32
		3.2.2	Datenfluss im Programm	26
		3.2.1	Abhängigkeiten im Programm	19
	3.2	Techni	sche Umsetzung der Software Architektur	17
		3.1.4	Testbarkeit der Software ist wichtig	16
		3.1.3	Qualität und Kosten der Software	15
		3.1.2	Technische Schulden	14
		3.1.1	Ziele der Software Architektur	13
	3.1	Softwa	re Architektur aus Sicht der Projektführung	13
3	Soft	ware A	Architektur	13
	2.5	OCPP	Kommunikation	12
		2.4.7	Dependency Injection	10

	6.1	Achitecture des Frameworks	52
		6.1.1 Ports	52
		6.1.2 Adapters	52
		6.1.3 Controllers	52
		6.1.4 Dispatcher	53
		6.1.5 UseCases	53
		6.1.6 Interactors	53
		6.1.7 Domain	53
	6.2	Zugriff auf das Testframework	53
	6.3	Testbeispiel	54
7	Übe	ersichtsdiagramm	55
8	Con	nclusion	55
Bi	ibliog	graphy	56
A	bbi	ildungsverzeichnis	
	1	CI/CD Pipeline	1
	2	UML Adapter	2
	3	UML Observer	2
	4	Clean Architecture	4
	5	Datenfluss in MVP Architektur	5
	6	Port und Adapter Architektur	6
	7	Testing Pyramide	7
	8	Schlechte laut DIP Abhängigkeit	10
	9	Gute laut DIP Abhängigkeit	10
	10	Datenfluss und Quellcode Abhängigkeiten	11
	11	Entkopplung der Abhängigkeiten	11
	12	Vergleich einer guten und einer schlechten Softwarearchitektur	16
	13	some Caption	17
	14	Objektendiagramm PAC	20
	15	Objektendiagramm Controller-Dispatcher-UseCase-Interactor	21
	16	Ablaufiagramm Erstellen der Struktur	22
	17	Objektendiagramm mit Utility Controllers	24
	18	Klassendiagramm Port-Adapter-Controller	24

19	Klassendiagramm Controller-Dispatcher-UseCase-Interactor	25
20	some Caption	26
21	Sequencediagramm vom Datenfluss ${\bf 1}$ Grün $\ldots \ldots \ldots \ldots$	27
22	Sequencediagramm vom einfachen Datenfluss ${\bf 2}$ Blau	28
23	Sequencediagramm vom komplexen Datenfluss ${\bf 2}$ Blau \hdots	29
24	Kompletter Datenfluss	31
25	Vereinfachte Darstellung	34
26	Vereinfachte Darstellung einer Standalone Anwendung	34
27	Vereinfachte Darstellung einer Standalone Anwendung	34
28	Vereinfachte Darstellung der Architektur als Komponente	35
29	Vereinfachte Darstellung einer Standalone Anwendung mit der Komponente	36
30	Vereinfachte Darstellung des Datenflusses in einer Anwendung mit Komponente	36
31	Vereinfachte Darstellung des Datenflusses bei einer Bibliothek	37
32	Vereinfachte Darstellung des Datenflusses bei einem Framework	37
33	some Caption	40
34	Ablauf eines Interactors	42
35	Klassendiagramm eines Interactors	42
36	some Caption	44
37	some Caption	45
38	some Caption	46
39	some Caption	47
40	some Caption	48
Tabe	ellenverzeichnis	
1	Vergleich der Anzahl der Codezeilen	50

1 Motivation

Die Entwicklung eines Softwaresystems ist ein sich wiederholender Prozess, der sich in mehreren Phasen unterteilen lässt. Alle Phasen beeinflüssen sich gegenseitig, sodass sie nicht unabhängig voneinander betrachtet werden können.

Die Abbildung 1 zeigt eine mögliche Aufteilung in Phasen der Entwicklung.

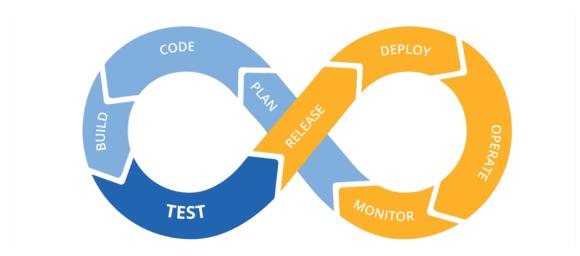


Abbildung 1: CI/CD Pipeline ¹

Das Ziel ist es, die Gesamtzeit des Zyklus so minimal wie möglich zu halten, um dem Kunden die neuen Funktionalitäten schneller zur Verfügung stellen und ebenso Bugs schneller eliminieren zu können.

Die Entwicklung von Software lässt sich in zwei übergeordnete Gruppen unterteilen: Bevor die neue Version der Software freigegeben wird und nach der Freigabe der neuen Version. Die Phasen nach der Freigabe der neuen Version lassen sich fast vollständig automatisieren und sind ab einem gewissen Automatisierungsgrad ressourcenschonender. Der großte Anteil an Ressourcen wird in den ersten vier Phasen (Plan, Code, Build, Test) verbraucht, denn diese Aufgaben lassen sich schlecht bis gar nicht automatisieren.

Ein hoher Anteil an manuellen Prozessen, wie z.B. Testen, Erstellen, führt in der Softwareentwicklung zu längeren Zykluszeiten. Es ist bereits zu Beginn des Projektes sinnvoll, Möglichkeiten von Testautomatisierungen zu betrachten.

In dieser Arbeit werden Entscheidungen erläutert, welche bereits in den Phasen "Plan" und "Code" getroffen werden können. Das Ziel ist die Gesamtqualität der Software zu verbesseren bei gleichbleibendem oder geringerem personellen Aufwand. Als Beispiel dient die Entwicklung eines OCPP Servers.

2 Grundlagen

SomeIntroducation

2.1 OOP Design Patterns

some Introduction

¹https://blog.itil.org/2016/07/wort-zum-montag-cd-continous-delivery/

2.1.1 Adapter

Der OOP Design Pattern Adapter ermöglicht zwei Objekte mit unterschiedlichen Schnittstellen miteinander zu verbinden. Adapter kann übergebene Daten transformieren (z.B. JSON in XML) oder die Schnittstelle des zweiten Objektes für das erste Objekt anpassen (z.B. Parameterliste oder Anzahl der Methoden).

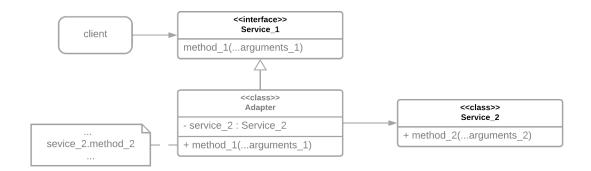


Abbildung 2: Klassendiagrammm Adapter

2.1.2 Observer

Das OOP Design Pattern **Observer** (dt. Beobachter) ermöglicht dynamische Verbindungen zwischen den einzelnen Objekten im Programm, um über die geschehenen Ereignisse im Programm alle Interessenten zu informieren.

Das Pattern besteht aus 2 Teilen: Publisher und Observers oder Subscribers

Subscribers können bestimmte Events des Publishers abonnieren und deabonnieren. Der Publisher informiert alle auf das geschehene Event abonnierten Subscribers, bzw. wenn es auftritt. Den Subscribers kann im Falle des Eintretens des Events ein gewisses Verhalten vorgegeben werden.

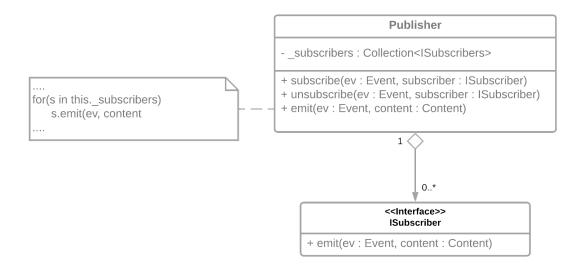


Abbildung 3: Klassendiagrammm Observer

2.1.3 Proxy

Das OOP Design Pattern **Proxy** (dt. Stellvertreter) ermöglicht die Aufrufe von bestimmten Objekten zu empfangen und ein gewisses Verhalten vor sowie nach dem eigentlichen Aufruf zu definieren.

2.1.4 Template method

Das OOP Design Pattern **Template Method** (dt. Schablonenmethode) ermöglicht den allgemeinen Ablauf in Form von einzelnen Schritten zu definieren. Einzelne Schritte können dabei bei der Implementierung neu definiert werden, um das gewünschte Verhalten festzulegen.

2.1.5 Builder

Das OOP Design Pattern **Builder** (dt. Erbauer) ermöglicht das Erstellen von komplexen, zusammengesetzten Objekten in einzelne einfache Schritte zu zerlegen

2.1.6 Facade

Das OOP Design Pattern **Facade** (dt. Fassade) ermöglicht für eine komplexe Klasse, die aus vielen Methoden besteht, eine einfachere Klasse zu erstellen, die nur die notwendigen Methoden der komplexeren Klasse besitzt, ohne das Verhalten zu verändern.

2.1.7 Singleton

Mehr zu Singleton kann *Refactoring guru* lesen.

Singleton (dt. Einzelstück) garantiert, dass eine Klasse nur eine Instanz in der Anwendung hat. Dieser Pattern kann sehr hilfreich sein, wenn es bekannt ist, dass es nur eine Instanz der Klasse im Programm gibt und es sie aus allen Stellen der Anwendung ereeichbar sein soll. Das Verhalten ähnelt sich mit dem Verhalten einer globalen Variable deren Wert (die erstellte Instanz) nicht ersetzt werden kann.

Ein großer Nachteil bei der Benutzung des Singletons ist, dass die Teile des Programms, in denen Singleton aufgerufen wird, nicht unabhängig von ihm getestet werden können.

2.1.8 Factory method

Factory method (dt. Fabrikmethode) ist ein OOP Design Pattern, mit dem die Instanzierung nicht direkt mittels eines Konstruktors der Instanz sondern indirekt mittels einer Methode einer anderen Instanz (Fabrik), die die Aufgabe der Instanzierung übernimmt.

Die Vorteile der Übergabe der Instanzierung von Objekten an eine andere Instanz sind:

- Instanzierte Objekte lassen sich überwachen (z.B. zählen)
- Komplexe Instanzierung (z.B. mehrere Funktionsaufrufe) lassen sich hinter eine Methode verbergen.
- Lange Parameterliste lässen sich kürzen, indem die gleichen Parameter von der Fabrik übergeben werden.

2.2 Architekturen

2.2.1 Clean Architectur

Mehr zu den "Clean Architecture" kann man im Buch ... lesen.

Die Architektur besteht aus konzentrischen Kreisen. Die Kreise repräsentieren verschiede Aufgaben, die eine Anwendung erledigen kann. In der Abbildung 4 sind vier Kreise dargestellt. Die Anzahl an Kreisen kann variieren, solange Dependency Rule erfüllt wird.

Die Dependency Rule besagt, dass die Kreise keine äußeren Kreise benutzen dürfen.

Folgende Eigenschaften hat diese Architektur laut Robert Martin:

- Unabhängig von dem Framework
- Testbar
- Unabhängig von der UI
- Unabhängig von der Datenbank
- Unabhängig von jeder externen Schnittstelle

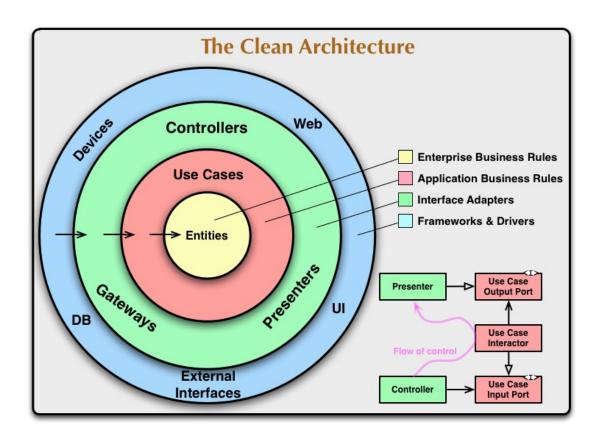


Abbildung 4: Clean Architecture ²

 $^{^2} https://blog.cleancoder.com/uncle-bob/2012/08/13/the-clean-architecture.html$

2.2.2 Model-View-Presenter Architektur

Mehr zu MVP (Model-View-Presenter) kann man in folgende Quelle lesen.

Model-View-Presenter Architektur wird in den Anwendungen benutzt, die eine Oberfläche besitzen. Die Architektur teilt die Anwendung in drei Teile:

- Model enthält die komplete Logik des Programms.
- View empfängt alle Ereignisse von der Benutzeroberfläche (UI) und enthält die Daten, die angezeigt werden sollen.
- Presenter transformiert die Daten in beide Richtungen vom Model zu View und vom View zu Model

Eigenschaften der MVP Architektur:

- Presenter und Model lassen sich mit Unittests abdecken.
- Jede neue View braucht einen eigenen Presenter.



Abbildung 5: Datenfluss in MVP Architektur

Der Datenfluss in einer Anwendung, die mittels \mathbf{MVP} implementiert ist, lässt sich wie folgt darstellen:

- In der Oberfläche (View) wird ein Ereignis erzeugt(z.B. ein Button wurde gedrückt).
- View gibt das Ereignis an Presenter weiter.
- Das Ereignis wird im **Presenter** einem im **Model** definierten Ereignis zugeordnet(z.B. Button "Speichern" wurde gedrückt)
- Das **Model** bearbeitet das Ereignis (z.B. die Datei wurde gespeichert) und gibt das Ergebnis zurück.
- **Presenter** empfängt das Ergebnis (z.B. die Datei wurde erfolgreich gespeichert) und wandelt das in ein Ereignis, das **View** interpetieren kann (z.B. Button "Speichern" soll grün werden).
- View abarbeit das Ergebnis und zeigt es an (z.B. Button wird grün auf der Oberfläche angezeigt)

2.2.3 Port und Adapter Architektur

Das Ziel von der Port und Adapter Architektur ist die Logik (das Verhalten) der Anwendung von den benutzen Schnittstellen zu trennen. Damit können die externen Schnittstellen schnell und problemlos ausgetauscht werden und es besteht die Möglichkeit die Anwendung ohne Schnittstellen zu starten.

Laut der Architekturbeschreibung besteht die Anwendung, die nach der Ports und Adapters Architektur umgesetzt ist, aus drei wesentliche Teile:

- Ports (blaues Teil)
- Adapters (rotes Teil)
- Core (gelbes Teil)

Im Core ist das komplette Verhalten der Anwendung definiert. Jeder Port verbindet die Anwendung mit einer anderen externen Anwendung (z.B. Benutzeroberfläche wird über HTTP-Schnittstelle verbunden oder Datenbank-Schnittstelle). Jeder Port benötigt einen Adapter, um die ankommenden Nachrichten für den Core zu transformieren bzw. ausgehende Nachrichten für den Port zu transformieren. [And]

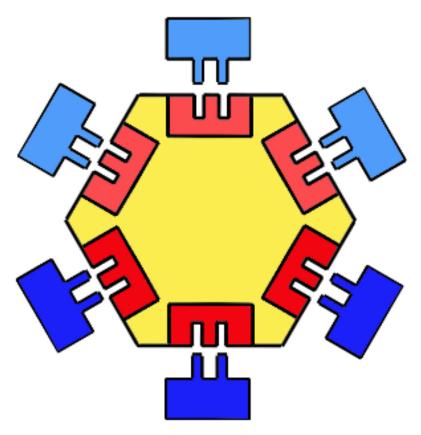


Abbildung 6: Port und Adapter Architektur ³

2.3 Software Testing

Jede Software wird im Laufe der Zeit viel geändert und erweitert. Die erste Version einer Software kann beispielsweise mit einer Version der selben Software nach 10 Jahren, wenig bis keine Gemein-

 $^{^3}https://www.dossier-andreas.net/software_architecture/ports_and_adapters.html$

samkeiten besitzen. Jede Änderung des Quellcodes ist ein Risiko für Softwareentwickler, da immer die Gefahr besteht versehentlich funktionierenden Code zu beschädigen.

Um das Risiko für Defekte zu minimieren, können automasierte Tests verwendet werden. Je nach Ausführung stellen diese fest, ob das bestehende Verhalten noch dem Sollverhalten entspricht. Hierbei wird nur das Verhalten geprüft, welches mit den entsprechenden Tests abgedeckt wurde.

Es gibt mehrere Typen von automasierten Tests, die im Folgenden beschrieben werden.

2.3.1 Testing Pyramide

Some text to testing pyramid

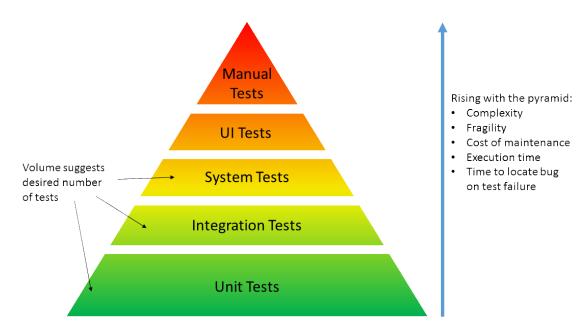


Abbildung 7: Caption written below figure ⁴

2.3.2 Unit Tests

Unit Tests repräsentieren die Mehrzahl an Tests in einem Projekt. Schlägt ein Unit Test fehl, kann der Fehler im Programm sofort lokalisiert und dadurch die Dauer der Fehlersuche minimiert werden.

Da sie nur einen kleinen Teil des Programms abdecken, sind sie am meistens in einem Projekt repräsentiert und haben die geringste Laufzeit im Vergleich zu den anderen Tests.

Unit Tests überprüfen, ob die kleinsten Module (meistens einzelne Funktionen und Objekte), wie gewünscht funktionieren.

Alle Module, welche das zu testende Objekt verwendet, werden während der Ausführung von Unit Tests manipuliert. Auf diese Weise können diverse Situationen simuliert werden.

2.3.3 Integration Tests

Die Anzahl an Integration Tests in einem Projekt ist geringer als Anzahl an Unit Tests, da es mehrere Module gleichzeitig getestet werden. Auf einer Seite ist ein Integration Test größer als

⁴https://www.cqse.eu/de/news/blog/junit3-migration/

ein Unit Test. Auf der anderen Seite ist die Fehlersuche im Programm bei negativem Testergebnis deutlich komplexer und zeitintensiver, als bei Unit Tests.

Integration Tests stellen fest, ob die zusammengesetzte Module, Komponenten oder Klassen, welche die Unit Tests bestanden haben, wie gewünscht funktionieren.

Alle anderen verwendeten Module werden analog zu den Unit Tests manipuliert.

Der Vorteil von Integrationstests liegt darin, dass mit ihrer Hilfe ein großer Teil des Codes mit Tests abgedeckt werden kann.

2.3.4 SystemTests

Bei Systemtests wird die zu prüfende Software wie ein Produktivsystem gestartet und entsprechend getestet. Alle externen Schnittstellen werden im Test simuliert und jeder Test wird nur an Ausgaben an externen Schnittstellen validiert. Da die komplette Anwendung getestet wird, ist die Anzahl an benötigten Tests geringer als bei Integrationstests. Die Laufzeit jedes einzelnen Tests ist sehr groß und die Fehlersuche dauert länger, da der Fehler sich schwer in der Anwendung lokalisieren lässt.

2.3.5 UI Tests

Während der Ausführung von UI Tests (User Interface Tests) wird die Eingabe des Benutzers an der Oberfläche simuliert.

Jeder UI Test braucht eine Laufzeitumgebeung, um den Benutzer zu simulieren, ein UI Test wird nur mittels der Ausgabe an der Oberfläsche validiert.

Bei den Tests muss die Ausgabe an einer Benutzeroberfläche entsprechend angezeigt werden, dies nimmt viel Zeit in Anspruch. Da aber nur die Ausgaben an Benutzeroberflächen getestet und alle anderen internen Abläufe ignoriert werdern, ist die Anzahl dieser Tests sehr gering.

2.3.6 Manual Tests

some Info about manual tests

2.4 Softwareentwicklung Prinzipien

2.4.1 Single-responsibility principle

Das Single Responsibility Prinzip besagt, dass es nie mehr als einen Grund geben sollte, ein Modul (z.B. eine Klasse) zu ändern. Zum Beispiel wenn ein Modul zwei Aufgaben erledigt, die sehr wenig oder gar nicht miteinander verbunden sind, sollte das Modul in zwei Module aufgeteilt werden.

Es lässt sich auch überprüfen, indem die Aufgabe und Verantwortlichkeit von einem Modul in einem Satz zusammengefasst werden. Wenn es dabei das Word "und" benutzt wird, ist es ein Zeichnen, dass das Modul aufgeteilt werden soll.

2.4.2 Open-closed principle

OCP

2.4.3 Liskov substitution principle

LSP

2.4.4 Interface segregation principle

Das Interface-Segregation-Prinzip (dt. Schnittstellenaufteilungsprinzip) ist Begriff aus des objektorientierten Entwurfs. Er besagt dass eine große Schnittstelle (Interface) in mehrere kleine Schnittstellen aufgeteilt werden soll.

Beispiel: es gibt eine Schnittstelle, die **IDatebase** heißt. Diese Schnittstelle definiert folgende Methoden:

- getUser()
- setUser()
- getTransaction()
- setTransaction()
- getCharger()
- setCharger()

In der definierten Schnittstelle ist zu sehen, dass es sich in drei Gruppen aufteilen lässt (jeweils Methoden für Charger, User und Transaction).

- 1. getUser(), setUser()
- 2. getTransaction(), setTransaction(),
- 3. getCharger(), setCharger()

Nach **ISP** sollen besser drei statt eine Schnittstellen definiert werden. Zum Beispiel mit folgenden Namen:

- 1. IDatebaseUser: getUser(), setUser(),
- 2. IDatebaseCharger: getCharger(), setCharger(),
- 3. IDatebaseTransaction: getTransaction(), setTransaction()

2.4.5 Dependency inversion principle

Das Dependency inversion principle(dt. Abhängigkeits-Umkehr-Prinzip) oder DIP ist ein Prinzip beim objektorientierten Entwurf von Software. Es beschäftigt sich mit der Abhängigkeit von Modulen.

Im Allgemeinen wird das DIP beschrieben durch:

Module höherer Ebenen sollten nicht von Modulen niedrigerer Ebenen abhängig sein. Beide sollten von Abstraktionen abhängig sein.

Abstraktionen sollten nicht von Details abhängig sein. Details sollten von Abstraktionen abhängig sein.

Laut DIP, die Aussage "Modul A benutzt Modul B" soll nie direkt passieren, sondern über ein Interface I.



Abbildung 8: Schlechte laut DIP Abhängigkeit

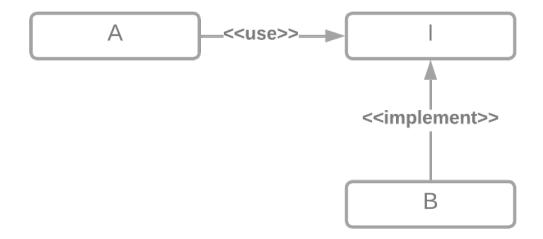


Abbildung 9: Gute laut DIP Abhängigkeit

2.4.6 Inversion of control

Inversion of control (IoC) ist ein Prinzip der Softwareentwicklung, bei dem die Ausführung vom geschriebenen Code an andere Stelle ausgelagert wird (z.B. ein Framework).

Beispiel für IoC ist die Reaktion auf ein Ereignis mittels einem Callback. Es wird eine Methode (Callback) definiert, die an eine externe Stelle übergeben wird und beim Geschehen des Ereignisses zum späteren Zeitpunkt ausgeführt wird. Die Kontroller darüber, wann das Ereignis geschieht und wie die Zuordnung des Callbacks passiert, geht dadurch verloren.

Ein weiteres Beispiel von IoC ist "Dependency Injection".

2.4.7 Dependency Injection

In der Abbildung 10 ist ein Beispiel von einer Anwendung zu sehen, die die von der Konsole ankommenden Zahlen quadriert und das Ergebnis zurückgibt.

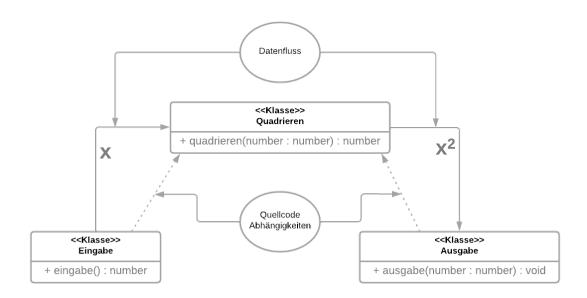


Abbildung 10: Datenfluss und Quellcode Abhängigkeiten

Die Funktion **Quadrieren** befindet sich in dem Fall auf einem höheren Niveau als Eingabe und Ausgabe, da das Quadrieren einer Zahl unabhängig von der Eingabe und Ausgabe sein soll.

Wenn die Eingabeparameter bei der Ausgabe von **number** auf **string** geändert wird, muss die Ausgabe von Quadrieren von **number** auf **string** geändert werden. Dadurch kann auch eine weitere Kette an Anderungen im Programm ausgelöst werden. Zum Beispiel müssen auch die Unittests von **Quadrieren** geändert werden. Somit ist **Quadrieren** abhängig von der **Ausgabe**

Das Problem lässt sich mittels Dependency Injection lösen. In OOP Sprachen lässt sich dafür "Interface" benutzen.

Die Lösung sieht so aus:

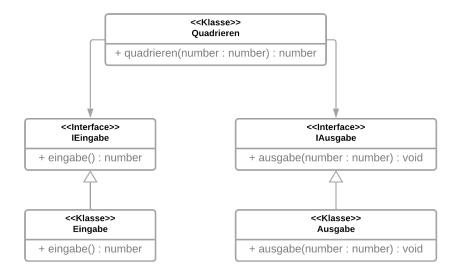


Abbildung 11: Entkopplung der Abhängigkeiten

Dies lässt sich mit Interface (für OOP Sprachen) umsetzen, in dem es frühestens bei der Initialisiereung der Quadrieren Klasse das jeweilige Eingabe und Ausgabe Objekt übergeben wird.

Somit lässt sich die Funktion Quadrieren mit gefälschten Eingabe- und Ausgabeklasse mit Unit tests getestet werden.

Wenn alle Klassen über Interface miteinander verbunden sind, ist es möglich, dass die Umgebung von jeder einzelnen Klasse bei den Unittests gefälscht wird und somit das Schreiben von Unittests sehr einfach wird.

Interfaces können sich auch ändern und dann müssen alle davon betroffenen Objekte entsprechend geändert werden, jedoch passiert das deutlich seltener als Änderung einer Klasse.

Auch mit Dependency Injection lassen sich externe Schnittstellen wie Datenbank oder Netzwerkschnittstellen schnell austauschen, denn es ist nur eine Klasse zu schreiben, die das Interface implementiert.

2.5 OCPP Kommunikation

Das OCPP (engl. Open Charge Point Protocol) ist ein Kommunikationsstandard zwischen der Ladesäule (Charging Station) und dem Server (Charging Station Management System) und enwickelt um jegliche Ladetechnik zu unterstützen. [OCA, Part 0, 3. Seite]

Mithilfe von standardisierter OCPP Kommunikation können die Software für die Ladesäule und den Server unabhängig voneinander geschrieben. Somit kann ein Server Ladesäulen von unterschiedlichen Herstellern gleichzeitig betreiben.

OCPP definiert eine Menge an Nachrichten, welche Inhalte und Struktrur sie haben dürfen und in welcher Situtaition die Nachrichten abgeschickt werden dürfen. Es wird auch das Übertragungsprotokoll vorgegeben, in dem die Kommunikation stattfindet.

Für diese Arbeit sind folgende Eigenschaften des OCPP-Protokolls von Bedeutung:

- Übertragungsprotokoll ist WebSocket, dadurch wird die Implementation des **Ports** vorgegeben (siehe Kapitel ??)
- Inhalt und Struktur jeder Nachricht, gibt das Verhalten des **Adapters** vor (siehe Kapitel ??)
- Vordefiniertes Verhalten gibt eine Menge an UseCases vor. (siehe Kapitel??)

3 Software Architektur

Es existiert keine einheitliche Definition einer Software Architektur. Verschiedene Authoren definieren es unterschiedlich.

Robert Martin definiert es als ein Gegenstand mit bestimmten Eigenschaften zu definieren. The architecture of a software system is the shape given to that system by those who build it. The form of that shape is in the division of that system into components, the arrangement of those components, and the ways in which those components communicate with each other. [Mar18, S. 136]

Ralph Jonson definiert Software Architektur aus Sicht eines Projektes.

Architecture is the set of design decisions that must be made early in a project [Fowa]

Beide Definitionen schließen sich gegenseitig nicht aus und sollten gleichwertig bei der Planung einer Anwedung beachtet werden.

In dem ersten Teil des Kapitels wird die Softwarearchitektur aus Sicht eines Projektes betrachtet. Hierbei wird kurz beschrieben, welche Auswirkungen die Menge an investierter Zeit in die Architektur auf ein Projekt hat.

Im zweiten Teil des Kapitels, werden folgende Themen der Architektur im allgemeinen näher beleuchtet:

- Aufteilung der Anwendung in einzelne Teile
- Testbarkeit und Erweitbarkeit einzelner Teile des Programms
- Kommunikation zwischen den einzelnen Teilen

3.1 Software Architektur aus Sicht der Projektführung

3.1.1 Ziele der Software Architektur

Jede Software erfüllt bestimmte Anforderungen, die von Außen gestellt werden. Diese Anforderungen sind meistens nicht von Softwareentwicklern definiert und beziehen sich nicht auf Informatikgebiete (z.B. Banksoftware oder eine Smartphone Anwendung). Das Erfüllen von diesen Anforderungen ist das Ziel von jedem Softwareprojekt. Jedoch entstehen bei der Umsetzung viele Herausforderungen, die für Außenstehende nicht bekannt oder nicht relevant sind. (Auswahl einer Datenbank, Optimierung der Ressourcenverwendung, innere Struktur der Anwendung usw.). Die dabei getroffenen Entscheidungen haben eine große Auswirkung auf die Entwicklungszeit bzw. benötigten Ressourcen und somit kann das Ziel der Software Architektur wie folgt definiert werden:

The goal of software architecture is to minimize the human resources required to build and maintain the required system [Mar18, S. 5]

Diese Aussage lässt sich sehr einfach überprüfen, indem festgestellt wird, ob jede neue Anforderungen an die Software mehr Ressourcen verbraucht als die vorherigen.

The strategy [...] is to leave as many options open as possible, for as long as possible [Mar18, S. 136]

Beispiele für solche Entscheidungen sind:

- Datenbanksystem
- Transferprotokoll zu der Benutzeroberfläche (z.B. HTTP oder WS) falls vorhanden
- Wie und wo die Loggingdaten gespeichert werden (in einer Datei, Datenbank oder externe Server)

Auch die anderen Tätigkeiten, die nicht direkt das Programmieren betreffen, sind von den Entscheidungen in der Softwarearchitektur betroffen:

- Deployment (Verteilung) der Software.
- Maintenance (Wartung) der Software.

Deployment der Software beinhaltet die Kosten die durch die Verteilung der neuen Version der Software entstehen.

Maintenance der Software beinhaltet die Kosten, die nach dem Beenden der Entwicklung bei kleineren Erweiterungen und Änderungen des Systems entstehen.

3.1.2 Technische Schulden

Bei den Änderungen oder Erweiterungen eines Systems entsteht oft ein Overhead, welcher durch die "Unsauberkeit" des bestehenden Programms verusacht wird.

Dieser Overhead wird als technische Schulden (en. : Technical Debts) bezeichnet.

Die technischen Schulden entstehen dadurch, dass bei der Entwicklung eines Teiles des Systems von den Entwicklungsteam weniger Zeit für nicht gewinnbringende Aufgaben inverstiert wurde. Beispiele für solche Tätigkeiten sind:

- Unittests
- Dokumentieren
- Code Review

Beispiele für Technische Schulden sind:

- Alte Funktionalitäten funktionieren nach der Änderung nicht mehr
- Aufdeckung eines Bugs erst nach einer gewissen Zeit in Produktionsversion der Software
- Implementieren der neuen Funktionalitäten verbraucht deutlich mehr Zeit

Eine klare Struktur der Software reduziert die Menge an technischen Schulden, die die Weiterentwicklung in der Zukunft verlangsamen.

Beispiele an Entscheidungen und Lösungswegen, die durch klare Struktur der Software bereits getroffen, sind:

- die Kommunikationswege zwischen den Modulen sind vorgegeben
- wie die Module benannt werden sollen
- an welchen Stellen das Modul in das System hinzugefügt werden soll
- die Menge an durch den "Zufall" entstehenden Bugs in anderen Teilen des Programms ist minimal

Durch die bereits definierten Kommunikationswege zwischen den Modulen, muss weniger dokumentiert werden. Mit weniger Dokumentation können die gesuchten Informationen schneller gefunden werden.

Durch die einheitliche Bezeichnung der Teile des Modules ist es möglich aus dem Namen des Modules seine Aufgaben abzuleiten.

Daher ist es von Vorteil vor Begin der Umsetzung des Softwaresystems, die oben gennanten Aufgaben zu lösen, denn mit zunehmender Lebenszeit der Software nimmt die Änderungszeit zu.

Somit lassen sich die vorhandenen Ressourcen effizienter eingesetzen.

3.1.3 Qualität und Kosten der Software

Am Anfang jedes neuen Projektes in der Softwareentwicklung muss die Entscheidung getroffen werden, wie qualitativ gut die Software am Ende sein soll. Damit sind die Eigenschaften/Funktionalitäten der Software gemeint, die für die Benutzer irrelevant sind, jedoch eine sehr große Bedeutung für das Entwicklungsteam haben.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Software, in die unterschiedliche Menge an Zeit inverstiert wurde.

	viel Zeit	wenig Zeit
Bugs fixen	schnell	langsam
Neue Funktionalität integrieren	schnell	langsam
Änderungen umsetzen	schnell	langsam
Einarbeitungszeit	gering	groß
Wahrscheinlichkeit alte Funktionalitäten zu beschädigen	klein	groß

Um diese Vorteile zu erhalten, muss regelmäßig Zeit in folgende Tätigkeiten inverstiert werden:

- Durchführen von Code Refactoring
- Überprüfen der Code Qualität
- Durchführen von Code Reviews
- Erstellen automatisierte Tests (Unit-, Integration- und Systemtests)
- Dokumentation aktualisieren
- Technischen Schulden gering halten

Nicht in jedem Projekt ist das Umsetzen von oben genannten Eigenschaften möglich, da meißt entweder die Zeit oder das Budget oder beides zu gering ist. Mit Hilfe folgender Kriterien können einfacher Entscheidung getroffen werden:

- Wann soll die erste Version der Anwendung vorhanden sein.
- Wie hoch ist die Anzahl der zur Verfügung stehenden Ressourcen
- Wie wahrescheinlich sind die Änderungen und Erweiterungen der Software
- Wie kritisch verschiede Probleme und Ausfälle der Software sind

In der Abbildung 12 ist zu erkennen, dass auf längerer Distanz eine gute Softwarearchitektur deutlich mehr Funktionalitäten besitzt als eine Software mit schlechter Architectur. Im vorderen Zeitinterval führt allerdings die Software mit der qualitativ schlechteren Architektur.

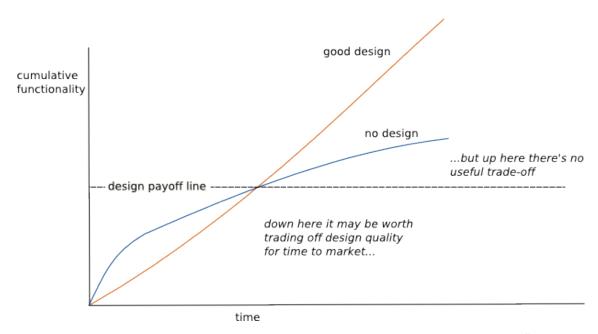


Abbildung 12: Vergleich einer guten und einer schlechten Software
architektur 5

Dieser Verlauf ist bei Projektbegin zu beachten. Es ist nicht von Vorteil bei einem Projekt, für das es nur eine Woche Zeit gibt, viel Zeit in die Architektur einzuplanen, die ohne jeglichen Funktionalitäten mehrere Wochen gebrauchen wird.

Wenn das Projekt regelmäßig weiterentwickeln wird, ist es vom Vorteil gleich viel Zeit in der Architektur zu investieren.

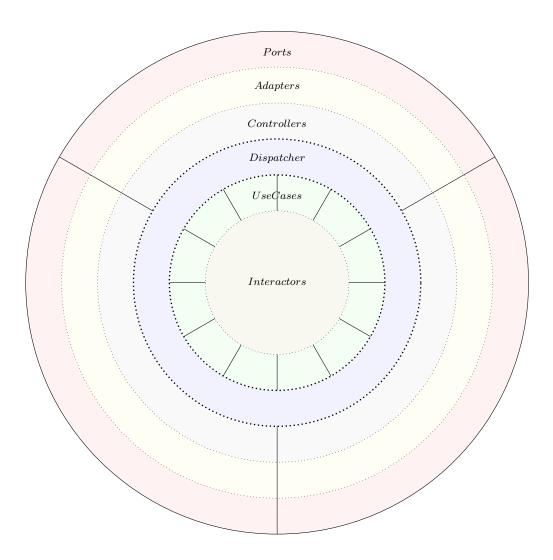
3.1.4 Testbarkeit der Software ist wichtig

Jeder Teil der Software wird in seinem Lebenszyklus mehrmals geändert. Um die Funktionalität der neuen Version zu verifizieren, muss sie getestet werden. Es ist von Interesse diese Aufgabe zu automatisieren. Wie in den früheren Kapitel bereits beschrieben wurde, werden die Bugs am schnellsten mit Hilfe von Unittests gefunden. Bei Unittests müssen die Module (z.B. einzelne Klassen in Falle von OOP Sprachen) in verschiedenen Umgebungen überprüft werden. Das heißt, dass die Zustände von benutzten Modulen einfach zu simulieren sein müssen. Dies erfordert eine Planung der Softwarearchitektur im Voraus, um diese Eigenschaft zu implementieren und damit im Laufe der Entwicklung, Zeit durch automatisierte Tests zu sparen.

⁵https://martinfowler.com/bliki/DesignStaminaHypothesis.html

3.2 Technische Umsetzung der Software Architektur

Im Kapitel werden Teile der Anwendung beschrieben, welche Eigenschaften sie besitzen und wie sie miteinander verbunden sind. Auch wird kurz gezeigt wie die Testbarkeit (Unit-, Integration- und Systemtests), Änderbarkeit und Erweiterbarkeit der Software ist. Ein wichtiger Teil der Beschreibung ist der Datenfluss im Programm.



—— Teile des Programms wissen nichts voneinander

Abbildung 13: Darstellung der umgesetzten Architektur mit 6 Schichten. Die Linien repräsentieren die Grenzen zwischen den einzelnen Teilen des Programms

Beschreibung der Darstellung:

Folgende Komponenten sind im Programm definiert:

- Port hat die Aufgabe die Schnittstelle nach Außen aufzubauen und die Verbindungen zu kontrollieren (z.B. WebSocket Server, Datenbank).
- Adapter hat die Aufgabe ankommenden Ereignisse vom Port an den dazugehörigen Controller und in die andere Richtung zu übersetzen (z.B. Presenter im MVC 2.2.2)
- Controller besitzet alle Informationen, die den Zustand jeweiliger Komponente (Controller

- + **Adapter** + **Port**) abbilden. Controller ermöglicht auch die dazugehörige Schnittstelle zu verwenden (z.B. eine Nachricht abschicken).
- UseCase beschreibt den Vorgang beim Auslösen eines Erreignisses, welches sie abonniert haben. Die vordefinierten UseCases dürfen nur **Interactors** verwenden, um andere **Controller** anzusprechen.
- Interactors Eine atomare Operation im Programm (die Operation lässt sich nicht mehr sinnvoll im Rahmen der Anwendung aufteilen). Für jede Methode des **Controllers**, die vom **UseCase** benutzt wird, gibt es einen **Interactor**

3.2.1 Abhängigkeiten im Programm

Die im Kapitel 3.2.1 beschriebene Architektur lässt sich in zwei wesentlichen Teilen zerlegen:

- Anbindung an Infrastruktur um das Programm (Port Adapter Controller)
- Innere Logik des Programms (Controller Dispatcher UseCase Interactor)

Beispiele für die Infrastruktur sind: Datenbank, Persistenz, Schnittstellen (HTTP, USB usw)

Bei solcher Aufteilung ergeben sich folgende Vorteile:

- Innere Logik des Programms lässt sich mittels Integrationstests unabhängig von Schnittstellen abdecken. Damit ist die Laufzeit von jedem einzelnen Test ohne reelen Schnittstellen schneller als mit reelen Schnittstellen. Die Information über das Verhalten des Programms ist gleich.
- Die Innere Logik ist nicht an Schnittstellen gebunden, somit können alle Schnittstellen mit wenig Aufwand getauscht werden.

3.2.1.1 Port-Adapter-Controller

Am nähesten zu der PAC⁶ Struktrur ist das Pattern MVP⁷. Dabei die Aufgaben von View (Benutzerobefläche aktualisieren und Ereignisse empfangen) entsprechen den Aufgaben von Port. Die Aufgaben von Presenter (Ereignisse von der Benutzerobefläche in das Datenmodel der Anwendung umwandlen) entsprechen den Aufgaben Adapter. Und die Aufgaben von dem Rest des Programms inklusiv Controller entspechen den Aufgaben von Model (ankommende Ereignisse abarbeiten und das Ergebnis zurückgeben).

Der Unterschied zu MVP besteht darin, dass MVP im klassischen Sinne nur für die Benutzerobeflächen gedacht ist, während es in der hier beschriebenen Umsetzung für alle Schnittstellen benutzt wird. MVP Architektur übernimmt in der gesamten Application eine zentralle Stelle und ist nur einmal zu treffen. PAC ist nur ein Teil der gesamten Application, wird an mehreren Stellen unterschiedlich benutzt und beschreibt nicht die komplette Architektur der Application.

Die Aufgabe von jeder **PAC**-Struktur ist die Steurung von einem Aufgabengebiet (z.B. HTTP Schnittstelle oder OCPP Schnittstelle). Der Grund für das Aufteilen in 3 verschiedene Teile (Adapter, Port und Controller) ist **SRP** (Kapitel 2.4.1). Somit hat jeder Teil eine Aufgabe und lässt sich besser im Laufe der Zeit unterstützen.

⁶Port-Adapter-Controller

⁷Model-View-Presenter

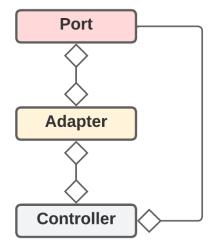


Abbildung 14: Objektendiagramm PAC

3.2.1.2 Controller-Dispatcher-UseCase-Interactor

In dem Teil wird die komplete innere Logik der Application beschrieben. Dafür ist nur **Controller** notwendig. D.h. beim Geschehen eines Ereignisses wird eine (oder mehrere) Method(en) in deb jeweiligen Controllern aufgerufen, die das Ereignis entsprechend abarbeiten. Dabei entsteht das Problem, dass jeder **Controller** mehrere Aufgaben übernimmt (z.B. Kontrollieren von **Port** und **Adapter** und enthält Anwendungslogik). Das wiederspricht dem **SRP**, das in dem Kapitel 2.4.1 beschrieben ist.

Eine mögliche Lösung wäre das Separieren von Kontrollieren von **Port** und **Adapter** und Anwendungslogik in zwei verschiedenen Teile. Die Anwendungslogik heißt **UseCase**.

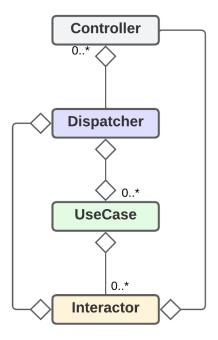
Bei dieser Aufteilung besteht das Problem, dass beim Auftreten eines Ereignisses im **Controller** muss dieses Ereignis an das richtige **UseCase** zugeordnet werden. D.h. **Contoller** besitzt eine weitere Verantwortlichkeit die sich in ein anderes Teil verschieben lässt. Dieses Teil heißt **Dispatcher** und seine Aufgabe ist alle Abonnenten **UseCase**s beim Auftreten eines Ereignisses zu informieren.

Jedes **UseCase** kann mehrere aufeinander folgende Aufgaben erledigen. Alle Aufgaben müssen gleiche Funktionalitäten besitzen, z.B:

- der Anfang und das Ende in Logs aufzeichnen.
- Nach einer bestimmten Zeit gestoppt werden.

Das heißt, eine "Hülle" wird um jeder Methode gebraucht. Die Hülle heißt Interactor.

Wenn alles zusammengeführt wird, entsteht folgendes Objektendiamm:



 ${\bf Abbildung~15:~Objektendiagramm~Controller-Dispatcher-Use Case-Interactor}$

3.2.1.3 Erstellen der Struktur

In den Kapiteln 3.2.1.2 und 3.2.1.1 werden die fertigen Strukturen beschrieben, diese Strukturen müssen am Anfang des Programms erstellt und miteinander verbunden werden.

Das Erstellen von der Struktur findet im Hauptprogramm statt und lässt sich in drei Schritte aufteilen:

- Erstellen aller Instanzen
- Verknüpfen aller Instanzen miteinander
- Starten aller Instanzen

Das Erstellen aller Instanzen lässt sich in zwei weitere Schritte aufteilen, die bedingt voneinander abhängen.

- Kern (Controllers + Dispatcher + UseCases + Interactors)
- Schnittstellen (Port + Adapter + Controller)

Damit auch Integrationstests für den kompletten Core und jede Schnittstellen möglich sind, wäre es sinnvol, dass beide Schritte explicit ausgeführt werden.

Ein möglicher Ablauf ist in Abbildung 16 dargestellt:

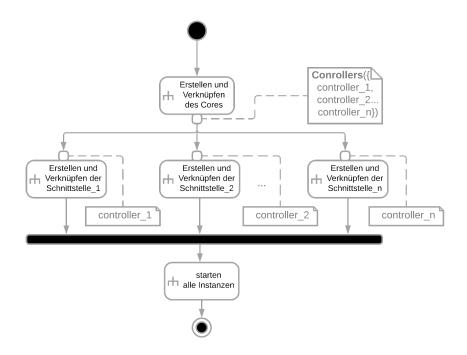


Abbildung 16: Ablaufiagramm Erstellen der Struktur

Mit diesem Ablauf können mehrere Hauptprogramme erstellt werden, die verschiedene Anwendungen für verschiedene Zwecke erstellen. Z.B. ein Framework braucht keine reelen Anknüpfungen an die Infrastruktur (z.B. Datenbank) im Vergleich zu Standalone Anwendung. Oder es können verschiedene Hauptprogramme für verschiedene Datenbanken geben.

3.2.1.4 Utility Controllers

In jeder Anwendung gibt es Teile bzw. Module, die aus allen Komponenten des Programms erreichbar sein sollen (z.B. Logger Controller oder Datum Controller), und es gibt auch Klassen, die regelmäßig instanziert werden.

Das Problem dabei ist, dass in das neue erstellte Objekt die Utility Controllers immer neben den anderen Argumenten mitübergeben werden müssen. Das erschwert die Lesbarkeit des Codes und kann eine Reihe an Änderungen an vielen Stellen mit sich ziehen, falls die Konstruktoren geändert werden.

Es gibt folgende Möglichkeiten das Problem zu lösen:

- Globale Objekte bzw. Instanzen (z.B. OOP Design Pattern Singleton 2.1.7)
- Initialisiereung von den Entsprechenden Instanzen und Übergeben in dem Konstruktor (OOP Sprachen) oder mittels einer Settermethode.

Bei der ersten Implementierung besteht das Problem, dass die benutzten Utility Controllers nicht ersetzbar sind. D.h. die Module lassen sich sehr schwer mit Unittests abdecken, denn es werden immer auch die Utility Controllers mitgetestet. Ein weiteres Problem besteht darin, dass alle Utility Controllers eine Infrastruktur benutzen. (z.B. Logs in dem Datenbank speichern). Jeder Test wird dadurch deutlich länger laufen. Da es auch reele Infrastruktur sein wird, wird es die Parallelisierung des Tests deutlich erschwert, denn der Zustand der benutzten Infrastruktur durch mehrere unabhängig voneinander laufendenen Tests geändert wird.

Bei der zweiten Möglichkeit müssen alle Utility Controllers entweder bei der Initialisiereung im Konstruktor der jeweiligen Instanzen oder mittels einer Settermethode der Instanz übergeben werden. Die erste Möglichkeit führt zu einer längeren Parameterliste, die die Lesbarkeit des Codes erschwert. Die zweite Möglichkeit führt dazu, dass der Aufruf der Methode von dem Softwareentwickler vergessen werden kann.

Das Problem lässt sich zum Beispiel durch OOP design pattern **Factory** (Kapitel 2.1.8) umgehen, das die Utility Controllers bereits enthält und bei der Initialisierung entsprechend in die Konstruktor übergibt. Jeder Teil des Programms besitzt eine Referenz auf der Instanz der Fabrik, die ein kürzeres (kleinere Übergabeparameterliste) Interface für das Erstellen von verschieden Instanzen anbietet. Alle Module bzw. Klassen lassen sich somit auch mit Unittests abdecken, da die Utility Controllers entsprechend gemockt werden können.

In der Abbildung 17 ist die Verbindung jedes **Controller**s mit den Utility Controllers als Klassendiagramm dargestellt.

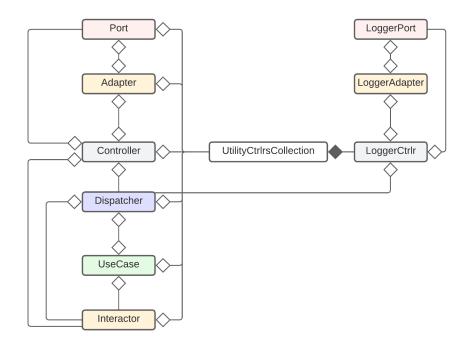


Abbildung 17: Objektendiagramm mit Utility Controllers

3.2.1.5 Verbindung der einzelnen Schichten miteinander und die Testbarkeit

Die früheren Kapitel beschreiben mittels Objektendiagramm die Struktur der Anwendungen nach dem Starten.

Die Schichten sind mittels **Dependency Injection** miteinander verknüpft.

Beispiel für Port-Adapter-Controller Verbindung:

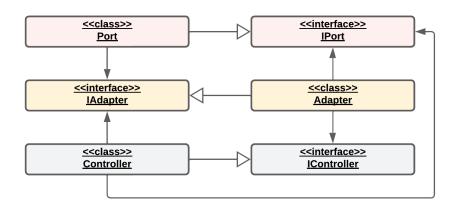


Abbildung 18: Klassendiagramm Port-Adapter-Controller

Beispiele für Controller-Dispatcher-UseCase-Interactor Verbindung:

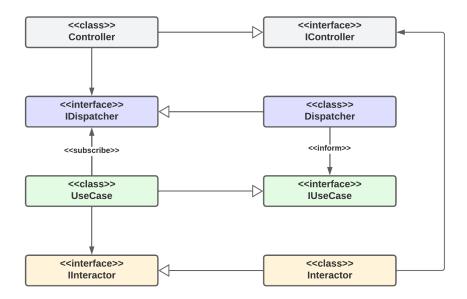


Abbildung 19: Klassendiagramm Controller-Dispatcher-UseCase-Interactor

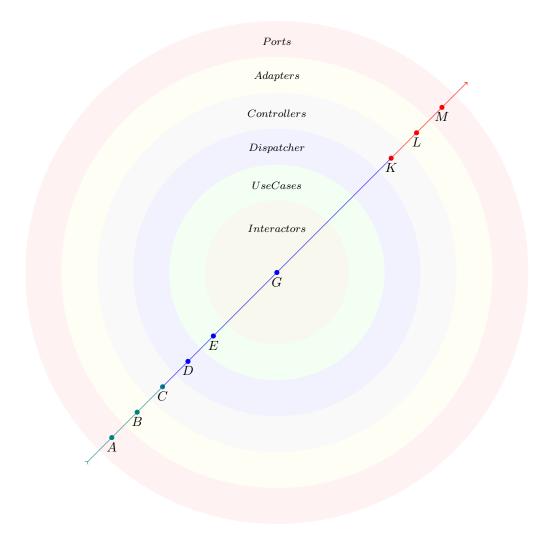
Im Klassendiagramm 18 und 19 sind alle Klassen miteinander über ein Interface verbunden. Dies ermöglicht leichte und schnelle Ersetzbarkeit der Schichten und somit lässt sich jeder Zustand der Umgebung um einer Schicht simulieren. Das ist Voraussetzung für Testbarkeit jeder einzelnen Schicht unabhängig von den anderen Schichten.

3.2.2 Datenfluss im Programm

Im System gibt es drei wichtige Datenflüsse, die durch Kombination miteinander die komplexen Abläufe im System umsetzen.

- 1. (grün) Das Programm wird von einem externen System angesprochen (z.B. Ladesäule schickt eine OCPP Nachricht an den Server)
- 2. (blau) Controller löst ein Ereignis im Dispatcher aus.
- 3. (rot) Controller spricht sein Port an(z.B. Speichern der Daten in der Datenbank oder OCPP Antwort abschicken)

Die Kombination aus drei Datenflüssen sieht so aus:



——— Teile des Programms wissen nichts voneinander

Abbildung 20: Darstellung der umgesetzten Architektur als Clean Architecture mit sieben Schichten. Pfeile repräsentieren mögliche Datenflüsse.

Jeder Punkt in der Darstellung repräsentiert eine Stelle, in der die Daten bearbeitet und weitergegeben werden.

3.2.2.1 Datenfluss 1

Darstellung des Datenflusses ${\bf 1}$ als ${\bf sequence diagram}$:

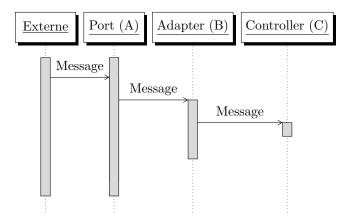


Abbildung 21: Sequencedia
gramm vom Datenfluss ${\bf 1}$ Grün

In dem Fall wird an einem **Port** an Ereignis ausgelöst (z.B. HTTP Nachricht), wird es weiter an **Adapter** weitergegeben, in dem die notwendigen Daten (z.B. Benutzerinformation) aus der ankommenden Nachricht separiert werden. Die gewonnenen Daten werden an **Controller** weitergegeben.

3.2.2.2 Datenfluss 2

Darstellung des Datenflusses 2 als Sequencediagram:

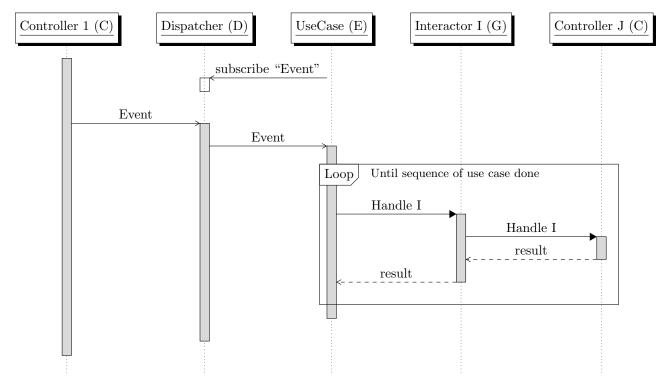


Abbildung 22: Sequencediagramm vom einfachen Datenfluss 2 Blau

Wenn ein Ereignis den Controller erreicht, wird der Dispatcher darüber informiert. Ein oder mehrere UseCases haben bereits dieses Ereignis beim Dispatcher abonniert. der Dispatcher informiert alle auf das Ereignis abonierte UseCases. Jeder UseCase kann unabhängig voneinander sein eigenes Verhalten auf das Event definieren. UseCase definiert einen Ablauf an Interactoren, die wie vorgeschrieben ausgeführt werden. Jeder Interactor ruft eine Methode von einem Controller auf und das Ergebnis wird an den UseCase zurückgegeben.

Dabei es gibt zwei Möglichkeiten wie das Ereignis vom Controller ${\bf J}$ die Interactor I erreichen kann:

- 1. synchron der Rückgabewert ist das Ergebnis der aufgerufenen Methode (siehe Darstellung 22)
- 2. asynchron auf die dazugehörige Antwort vom Port wird gewartet(z.B. auf OCPP Response warten, wenn ein OCPP Request abgeschickt wird)

Darstellung der 2. Möglichkeit: Beim synchronen Funktionsaufruf wird der Rückgabewert, wie

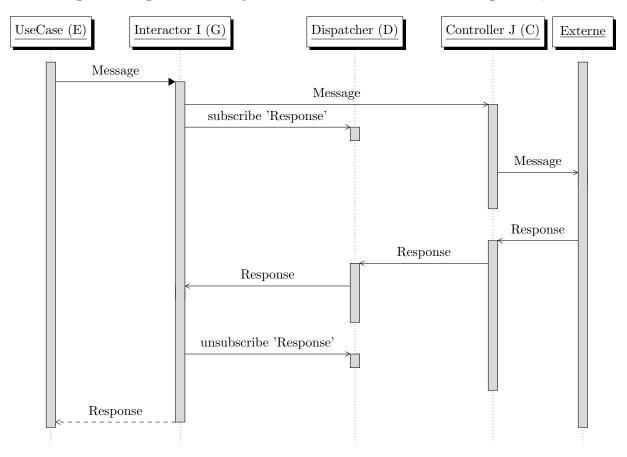
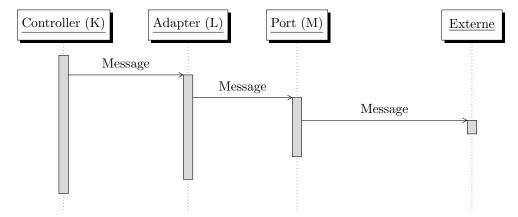


Abbildung 23: Sequencedia
gramm vom komplexen Datenfluss ${\bf 2}$ Blau

in Abbildung 22 dargestellt. Der Rückgabewert beim asynchronen Funktionsaufruf, wird wie folgt definiert: Der Aufgerufene **Interactor** ruft eine Methode vom **Controller** auf, der die Nachricht an den externen Teilnehmer abschickt. Gleich danach abonniert der **Interactor** die Antwort auf die abgeschickte Nachricht. Wenn die Antwort ankommt, landet sie beim **Dispatcher**, der alle Abonnenten darüber informiert, unteranderem auch den **Interactor**. **Der Interactor** gibt diese Antwort als Rückgabewert des Funktionsaufrufs zurück.

3.2.2.3 Datenfluss 3

Darstellung des Datenflusses 3 als sequencediagram:



Darstellung der Datentransformation:

Controller - Adapter: Alle Informationen werden mittels Struktruren übergeben, die in jeweiliger Anwendung definiert sind. D.h. für verschiedene Anwendung, die unterschiedliche Struktruren definieren, wird das übergebene Objekt anderes aussehen.

Ein Beispiel der übergebenen Information sieht wie folgt aus:

```
OCPP20Message({
1
           destination: {
2
                charger : Charger({id : "some_unique_charger_id"})
3
           } ,
           message : Message({
5
                name : "BootNotification",
6
7
                type : "Response",
                payload : BootNotification({
8
                    currentTime : Date(Thu Jul 28 2022 14:26:49 GMT+020
9
                        0),
                    interval: 30,
10
                    status : "Rejected"
11
                })
12
           })
13
       })
```

Adapter - Port: Alle Informationen, die gesendet werden (in dem Fall "message"), werden in der verstandlichen Form (sie muss nicht mehr in der Anwendung geändert werden) für den Port an Port weitergegeben. Falls es notwendig ist, müssen müssen alle Informationen über das Ziel der Nachricht weitergegeben werden, sodass der Port die entsprechende Verbindung zuordnen kann. Die Struktur der übergebenen Information wird durch den Port und das benutzte Übertragungsprotokoll bestimmt.

Ein Beispiel der übergebenen Information im Falle einer OCPP Nachricht:

```
destination : {
    chargerId : "some_unique_charger_id"
}
message : "[3, 'message_id_of_request', {currentTime : 'Thu Jul 28 2022 14:26:49Z', interval : 30, status : 'Rejected'}]"
6
```

3.2.2.4 Logging

Ein wichtiger Bestandteil jeder Software ist das Logging von unterschiedlichen Ereignissen in der Software. Das Ziel vom Logging ist später von den Softwareentwicklern verschiede Fehler in der Software so schnell wie möglich zu finden und zu beseitigen.

Dafür muss es möglich sein mit den Logs die Fehler so genau wie möglich in der Software zu lokalisieren (welche Komponente oder welche Methode den Fehler hervorgerufen hat) und welche Ereigniskette den jeweiligen Fehler hervorgerufen hat.

In dem Kapitel 3.2.2 sind alle möglichen Wege basierend auf der beschriebenen Struktur im Kapitel 3.2.1 für die ankommenden Ereignissen in der Software beschrieben.

Die nachfolgende Abbildung 24 zeigt den kompletten Ablauf beim Geschehen eines Ereignisses. Eine mögliche Systematisierung des Loggings in der Appliaction wäre:

- Aufzeichnung in jeder Komponente den Inhalt des ankommenden Ereignisses auf
- Aufzeichnung in jeder Komponente den Inhalt des ausgehenden Ereignisses auf
- Aufzeichnung alle Komponenten auf, an die das Ereignis weitergegeben wird

Somit lassen sich die Fehler auf die Komponente genau lokalisieren, d.h. ein entsprechender Unittest lässt sich schreiben, der diesen Fehler abdeckt, bzw. einen Integrationtests, da der Ablauf des Ereignisses auch bekannt ist.

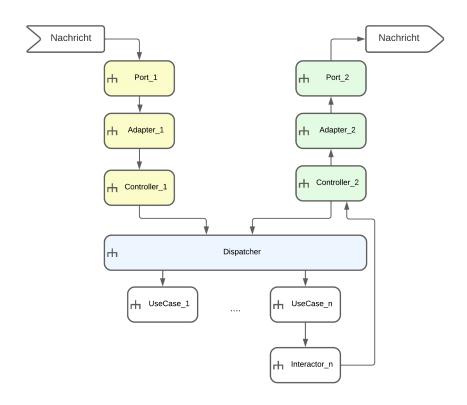


Abbildung 24: Kompletter Datenfluss

3.2.3 Erweiterung der Funktionalitäten

Ein wichtiges Ziel der Architektur ist die leichte Erweiterung der Funktionalitäten der Anwendung. Im Kapitel werden mehrere Szenarien betrachtet und entsprechend beschrieben, an welchen Stellen was geändert bzw. hinzugefügt werden soll. Bei allen Änderungen soll das Hauptprogramm angepasst werden. (z.B. eine entsprechende Instanz wird gestartet)

3.2.3.1 Erweiterung des Verhaltens für ein Ereignis

Bei diesem Szenario wird betrachtet, dass ein Ereignis, für das neues Verhalten geändert werden soll, an **Dispatcher** ankommt und entspechend an alle dafür verantwortlichen **UseCases** weiterleitet. Es gibt hier zwei Möglichkeiten:

- 1. bestehenden UseCase um die neue Funktionalität erweitern.
- 2. neuen **UseCase** erstellen, das das gleiche Ereignis handelt.

Bei der ersten Möglichkeit ist das komplette Verhalten für ein Ereignis an einem Ort definiert und entspechend mit Unittests abdecken lässt.

Die zweite Möglichkeit streut das Verhalten für ein Ereignis im Projekt. Das verbessert die Lesbarkeit des jeweiligen Teils, jedoch die Schwierigkeit bringt alle solche Teile im Projekt zu finden. Das Gesamtverhalten lässt sich erst mittels einem Integrationtest abdecken, was eine mögliche Fehlersuche erschweren kann. Für den Fall, dass das neue Verhalten unabhängig von dem bestehenden Verhalten ablaufen soll ist es eine gute Möglichkeit.

3.2.3.2 Eine bestehende Schnittstelle um ein Ereignis erweitern

In dem Fall wird nur der Datenweg vom **Port-Adapter-Controller** betrachtet und welche Änderungen da entsprechend gemacht werden müssen.

Der Weg vom Port zum Controller

- Port in dem Teil sollen keine Änderungen gemacht werden.
- Adapter in dem Teil soll das Validieren des ankommenden Ereignisses hinzugefügt werden.
 Normalerweise würde das Ereignis als ein unbekanntes Ereignis markiert und dann weitergeleitet.
- Controller in dem Teil sollen keine Änderungen gemacht werden.

Der Weg vom Controller zum Port

- Controller das Absenden soll ermöglicht werden, evtl. auch ein Interactor hinzufügen
- Adapter um das Umwandeln des Ereignisses soll erweitert werden.
- Port in dem Teil sollen keine Änderungen gemacht werden.

3.2.3.3 Neue Schnittstelle hinzufügen

Wenn die Anwendung um eine neue Schnittstelle erweitert werden soll, müssen folgende Teile erstellt werden:

- Port
- Adapter
- Controller evtl. auch Interactoren hinzufügen

Jede Schnittstelle bringt meistens auch mehrere **UseCases** mit, die das neue Verhalten implementieren, und entsprechend neue Ereignisse, damit die **UseCases** gestartet werden können. Dies bedingt eine mögliche Erweiterung (hängt von der gewählten Programmiersprache ab) des **Dispatchers**, um die neue Ereignisse.

3.3 Anwendung

3.3.1 Anbindung in eine andere Anwendung als eine Komponente

Im Kapitel wird betrachtet, dass die Software ein Teil der anderen Anwendung ist. Zum Beispiel kann ein Kern umgesetzt werden, der dann in jeweiligen Anwendungen angepasst wird oder es handelt sich nur um eine Komponente für eine andere Anwednung.

Grundsätzlich lässt sich die Abbildung 39 folgendeweise vereinfachen:



Abbildung 25: Vereinfachte Darstellung

Und bei einer Standalone Anwendung gibt es eine Main-Methode, die diese Struktrur erstellt.

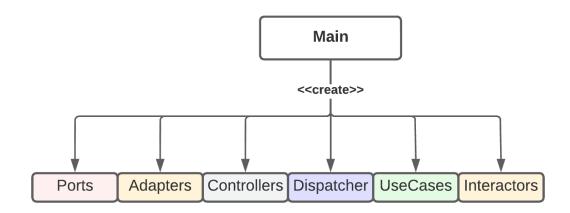


Abbildung 26: Vereinfachte Darstellung einer Standalone Anwendung

Der Datenfluss lässt sich so darstellen:



Abbildung 27: Vereinfachte Darstellung einer Standalone Anwendung

Wenn es in einer anderen Anwendung verwendet wird, braucht die Komponente eine Fassade (Kapitel 2.1.6), damit die wichtigen Teile der Komponente zugreifbar sind und der Rest verborgen bleibt. Die Fassade baut die gesamte Struktur der Komponente auf.

Eine fertige Komponente, die in die anderen Anwendungen sich integrieren lässt:

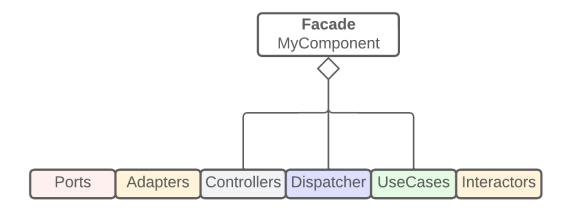


Abbildung 28: Vereinfachte Darstellung der Architektur als Komponente

Laut der Darstellung 28 hat die Anwendung nur den Zugriff auf drei Teile der Komponente:

- Controllers um die Zustände des jeweiligen Controllers abzufragen und zu ändern.
- Dispatcher um alle Ereignisse in der Komponente abzufangen.
- UseCases um das Verhalten auf gewisse Ereignisse ändern zu können.

Die Komponente kann bestimmte Ereignisse selber abarbeiten und die restliche Anwendung wird darüber nicht informiert oder das Ereignis weiterleiten, dass es von der Anwednung selbst abgearbeitet wird. Die Komponente wird von der eigentlichen Anwendung unabhängig entwickelt, es kann passieren, dass der Datentyp des Ereignisses von der Komponente nicht mit dem Datentyp der Anwendung übereinstimmt. Ein **Adapter** wäre eine mögliche Lösung für das Problem. Das bedeutet, dass die Komponente nur von dem **Port** der jeweiligen Anwendung benutzt wird.

Die Vereinfachte Darstellung der Anwendung mit der Komponente:

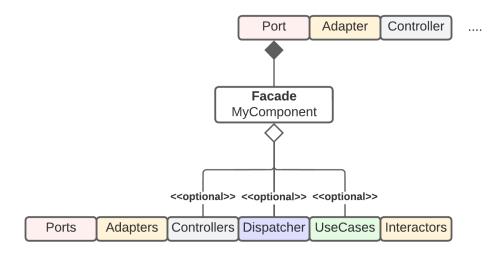


Abbildung 29: Vereinfachte Darstellung einer Standalone Anwendung mit der Komponente

Der Datenfluss in der Anwendung:

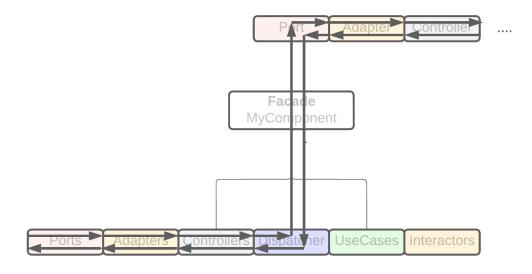


Abbildung 30: Vereinfachte Darstellung des Datenflusses in einer Anwendung mit Komponente

3.3.2 Framework und Bibliothek

Im Kapitel wird der Unterschied zwischen einem Framework und einer Bibliothek beleuchtet.

Ein Framework ist eine Softwareplattform, die die Struktur und Architektur des künftigen Softwareprodukts bestimmt. Jedes Framework enthält ein vorgefertigtes "Gerüst" – die Vorlagen, Standardmodule und APIs, die dem Entwickler zur Verfügung stehen. ⁸

Definition der Bibliothek ist:

Bibliothek ist eine Sammlung ähnlicher Objekte, die zur gelegentlichen Verwendung gespeichert werden. 9

Der Unterschied zwischen dem Framework und Bibliothek besteht darin, dass beim Framework der geschriebene Code vom Framework aufgerufen wird und bei der Bibliothek der geschriebene Code den Code von der Bibliothek (Inversion Of Control, Kapitel 2.4.6). ¹⁰

Beispiele für Bibliotheken sind zum Beispiel alle Implementierungen von Netzwerkprotokollen. das komplette Verhalten muss vom Clientcode definiert werden.

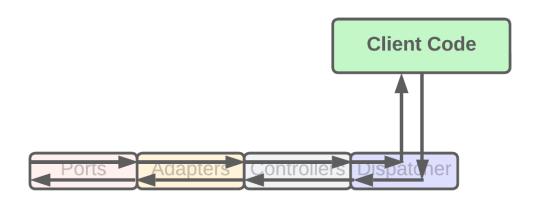


Abbildung 31: Vereinfachte Darstellung des Datenflusses bei einer Bibliothek

In der dargestellten Architektur könnte es zum Beispiel heißen, dass das Defaultverhalten (Use-Cases Schicht) erweitert oder geändert wurde.



Abbildung 32: Vereinfachte Darstellung des Datenflusses bei einem Framework

Vergleich des Client Codes von der Bibliothek und Framework:

	Framework	Bibliothek	
Typen, Konstruktoren	vom Framework	Selbst geschrieben	
Struktur der Anwendung	vom Framework vorgegeben	Selbst geschrieben	
Anteil im Projekt	groß	gering	

 $^{^{8}}$ https://it-talents.de/it-wissen/framework/

 $^{{}^9{\}rm https://www.computerweekly.com/de/definition/Bibliothek-Library\#::} text = In\%20 der\%20 Informatik\%20 bezeichnet\%20 der, und\%20 part of the computerweekly. The computerweekly in the compute$

 $^{^{10} \}rm https://martinfowler.com/bliki/InversionOfControl.html$

4 OCPP Server

4.1 Aufgabenbeschreibung

Zu Begin der Praxisphase war die Entwicklung in der Abteilung, in der ich meine Praxisphase gemacht habe, und Testen an vielen Stellen an eine externe Schnittstelle gebunden. Um diese Abhängigkeit zu reduzieren und die Möglichkeit zu bekommen eigene Funktionalitäten hinzuzufügen, bekamm ich die Aufgabe einen OCPP 1.6. Server zu implementieren.

Zu dem Zeitpunkt gab es bereits drei Stellen, bei denen der OCPP1.6 Server Funktionalitäten in unterschiedlichem Umfang benutzt wurden.

Das sind:

- Testframework für die automatisierten Systemtests von der Ladesäule
- Eigenständiger OCPP1.6 und später OCPP2.0 Server für die manuellen Tests. (mit einer reelen und einer gemockten Datenbank)
- Automatisierungstool für den ERK (Eichrechtkonformität) Prozess

Die dritte Aufgabe (Automatisierungstool für den ERK Prozess) hatte großere Priorität und somit wurde diese als erstes erledigt. Die Aufgabe hat dabei den kleinsten Anteil an OCPP Server Funktionalitäten gebraucht.

Anschließend wurden die Teilaufgaben erledigt, aufgrund der großen Überschneidung der programmiertechnischen Anforderungen, konnten Teile der vorhergehenden Aufgabe übernommen werden.

4.1.1 Standalone Server

Der Server, der im lokalen Netz auf einem Raspberry Pi läuft, soll für die manuellen Tests der Ladesäule benutzt werden. Dieser Server wird benutzt um die komplexeren Testfälle nachzubilden oder neue Funktionalitäten, die mit Hardware interagieren, zu testen. Der Server kann bei der Präsentation der Funktionalitäten genutzt werden.

Die Anforderungen an den Server sind:

- Der Server soll eine OCPP1.6 Schnittstelle besitzen.
- Der Nutzer soll in der Lage sein den Server zu parametrieren (z.B. einen neuen Benutzer hinterlegen)
- Der Nutzer soll in der Lage sein die Nachrichten an die Ladesäule manuell verschicken zu können

4.1.2 Testframework

Das Testframework soll für die automatisierten Systemtests der Software der Ladesäule (sowohl mit als auch ohne Hardware) benutzt werden.

Die Anforderungen an das Testframework sind:

- Der OCPP Server soll den Port selber auswählen können, um mehrere Tests parallel starten zu können.
- Das Verhalten von dem Testserver soll geändert werden können (auch während der Tests)

- Das Defaultverhalten von dem Testserver soll parametrierbar sein (z.b. einen Benutzer hinzufügen)
- Alle Events, die den Zustand der getesteten Ladesäule aufdecken, sollen beobachtbar sein (z.B. OCPP Nachrichten, Netzwerkevents usw.)

4.1.3 ERK Automatisierungstool

Der Zertifizierung nach dem deutschen Eichrecht entsprechend, muss jede Ladesäule auf Eichrechtskonformität (ERK) überprüft werden. Dieser Prozess wird immer wieder auf die gleiche Art und Weise im gleichen Umfang durchgeführt. Er beinhaltet somit ein entsprechendes Automatisierungspotential.

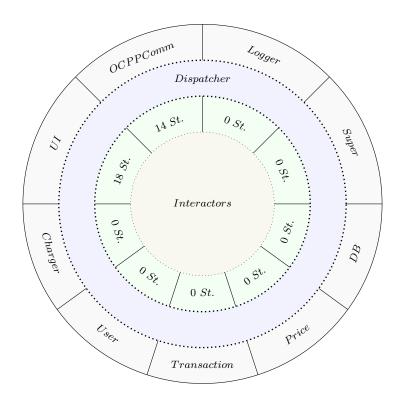
Dafür muss für jede Ladesäule ein Ladevorgang gestartet werden (Transaction), währenddessen Strom fließt und gemessen wird. Um die Datenintegrität der Messwerte und deren Transport sicherzustellen wird der OCPP Server verwendet. Mit dessen Hilfe kann nachgewiesen werden, dass die Daten nirgendwo in der Software geändert und ebenso unverändert an den Server übertragen und dort abgerechnet wurden. Nach Beenden der Transaction werden mittels einer Drittsoftware die gemessenen Daten mit den Transactiondaten verglichen.

Die gewünschte Software soll demnächst von den Mitarbeitern im End-Of-Line benutzt werden, somit muss die Bedienbarkeit der Software sehr hoch sein, um die Fehlermöglichkeiten stark einzugrenzen und die Einarbeitungszeit zu reduzieren.

Die Anforderungen an das ERK Automatisierungstool sind:

- Leichte Bedienbarkeit der Software
- Leicht Integrierbar in das andere Automatisierungstool

4.2 Allgemeine Lösung



—— Teile des Programms wissen nichts voneinander

Abbildung 33: Darstellung der umgesetzten Architektur. Die Linien repräsentieren die Grenzen zwischen den einzelnen Teilen des Programms

In der Abbildung 33 ist der innere Kreis der Architektur dargestellt. Der innere Kreis definiert das Verhalten der Anwendung ohne sich auf bestimmte Schnittstellen (z.B. Datenbank oder HTPP) zu binden. Die Struktur des inneren Kreises des OCPP Servers ist im Kapitel 3.2.1.2 beschrieben. Der Datenfluss des inneren Kreises ist im Kapitel 3.2.2 beschrieben. Der innere Kreis wird bei allen Anwednungen ohne jeglichen Änderungen benutzt.

4.2.1 Controllers

- 1. Super-Controller besitzt die Aufgabe, den Zugriff auf die anderen Contollers zu ermöglichen. In der Lösung wird das nur von UI-Controller verwendet, somit besteht die Möglichkeit das Programm über HTPP-Schnittstelle zu verwalten. (z.B. Zustände von den Controllern abzufragen).
- OCPP-Controller kontolliert den Websocket-Server, ermöglicht das Abschicken und Aufnehmen von Netzwerk- und OCPP Ereignissen.
- 3. **UI-Controller** kontrolliert den HTTP-Server, ermöglicht das Aufnehmen von HTTP Nachrichten.
- 4. **Logger-Controller** kontrolliert den Zugriff auf das Filesystem, ermöglicht das Logging im Programm.

- DB-Controller kontrolliert den Zugriff auf die Datenbank, indem die Verbindung erstellt wird.
- 6. Chager-Controller kontrolliert alle Informtationen der bekannten Ladesäulen, ermöglicht folgende Sachen: neue Ladesäule anzulegen, Ladesäuleinformation ändern bzw. löschen, Überprüfen ob gegegbene Ladesäule bekannt ist.
- 7. **User-Controller** konntrolliert alle Informtationen über die bekannten Nutzer der Ladesäulen, ermöglicht folgende Sachen: neuen Nutzer anzulegen, Nutzerinformation ändern bzw. löschen, Überprüfen ob gegegbene Nutzer bekannt ist.
- 8. **Transaction-Controller** kontroller alle Informationen über die Transactionen (Ladevorgang) an den Ladesäulen, ermöglicht folgende Sachen: neue Transaction starten und stopen.
- 9. **Price-Controller** kontrolliert alle Informationen über den Preis, ermöglicht folgende Sachen: Preis für den Nutzer anzulegen und ändern, Defaultpreis zu ändern.

4.2.2 Dispatcher

Der **Dispatcher** verteilt die aufgetretenen in **Controllers** Ereignisse an die UseCases und Interactors, für die das Ereignis zutrifft.

Jedes Ereignis ist eindeutig durch folgende Eigenschaften definiert:

- Name des Controllers, in dem das Ereignis aufgetreten ist.
- Richtung des Ereignisses (vom Port zum Controller oder vom Controller zum Port)
- Name des Ereignisses
- Inhalt des Ereignisses

Es besteht die Möglichkeit Ereignisse im **Dispatcher** mit Filtern zu abonnieren. Zum Beispiel über alle Ereignisse vom bestimmten Controller infromieren.

4.2.3 UseCases

Jedes Ereignis in jedem **Controller** wird an Dispatcher weitergegeben, der alle abonnierten **Use-Cases** darüber informiert.

Insgesamt gibt es 32 UseCases. Davon 14 reagieren auf die Ereignisse vom "OCPPComm" Controller und 18 reagieren auf die Ereignisse vom "HTPPComm" Controller. Alle anderen Controller definieren keine eigene UseCases auf verschiedene Ereignisse.

Das Defaultverhalten aller Anwendungen ist in den **UseCases** beschrieben. Es besteht aber die Möglichkeit das Verhalten zur Laufzeit zu ändern, dies wird zum Beispiel beim Framework aktiv benutzt.

4.2.4 Interactors

Der allgemeine Ablauf eines Interactors in der Anwendung:



Abbildung 34: Ablauf eines Interactors

Aufbau des Interactors:

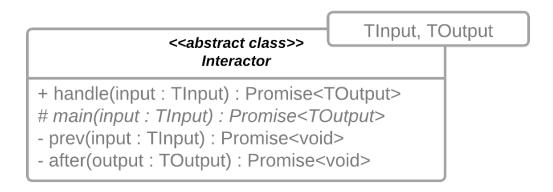


Abbildung 35: Klassendiagramm eines Interactors

Fast alle Interactoren hüllen nur Einzelmethoden von Controllern ab.

Es gibt nur ein **Interactor**, die komplexes Verhalten besitzen. Das ist:

• Abschicken einer OCPP Request Nachricht. Die Rückgabewert ist die Antwort auf die geschickte Nachricht (OCPP Response). Siehe Abbildung 23.

4.3 Anwendung der allgemeinen Lösung

Jede umgesetzte Lösung benutzt das im Kapitel 4.2 beschriebene Verhalten und Struktur.

Der Unterschiede zwischen den einzelnen Lösungen sind:

- Ports, die von Controllers benutzt werden
- Fassade der Anwendung (betrifft nur Library und Framework)

Jeder Controller außer "Super"-Controller kann eine reele Schnittstelle benutzen, falls sie in der Anwendung gebraucht wird. In jeder Anwendung kann eine Schnittstelle von mehreren Controllers verwendet werden. Das lässt sich zum Beispiel mittel ISP (siehe Kapitel 2.4.4) umsetzen.

Jede Schnittstelle kann drei Versionen haben:

- reele Schnittstelle
- Schnittstelle ist gefälscht. Zum Beispiel statt Datenbank Cache verwenden. Das Verhalten der gefälschten Schnittstelle ist wichtig.
- Schnittstelle wird nicht benutzt, sie muss aber trotzdem übergeben werden, damit Parameterliste erfüllt wird. Das Verhalten der Schnittstelle ist unwichtig.

Jede Anwendung soll OCPP Kommunikation serverseitig können. Aus diesem Grund wird OCPP Schnittstelle (in dem Fall Websocket-Server) immer reel und gleich sein.

Zusammengefasst sieht das gleiche Teil jeder Anwendung so aus:

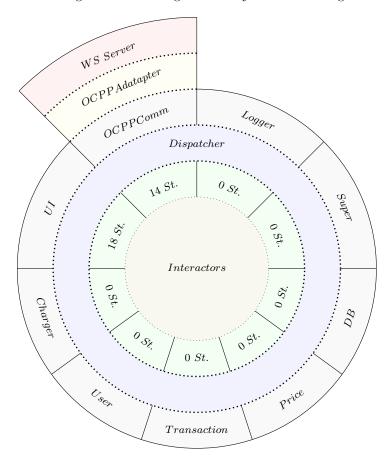


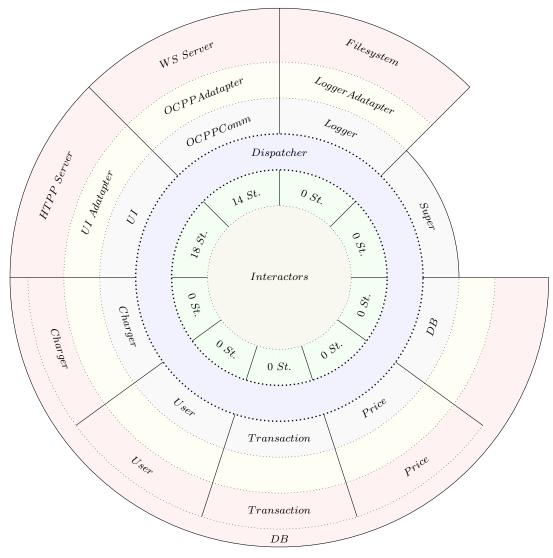
Abbildung 36: Darstellung der umgesetzten Architektur. Die Linien repräsentieren die Grenzen zwischen den einzelnen Teilen des Programms

4.3.1 Standalone mit Datenbank

Die Anwendung soll dauerhaft auf einem Server laufen und die Informationen dürfen nicht verloren gehen. Somit sollen alle wichtigen Daten und die Logs gespeichert werden. Eine Standalone-Anwendung mit Datenbank benötigt, dass alle gebrauchten Schnittstellen reel sind. Das sind:

- Datenbank (um verschiedene Daten zu speichernm, wird von Charger-, User-, Transactionund Price-Controllern verwendet)
- HTTP Server (für Benutzerinteractionen)
- Filesystem (für Logging)
- Websocket Server (für OCPP Schnittstelle)

Die Anwendung lässt sich wie folgt darstellen:



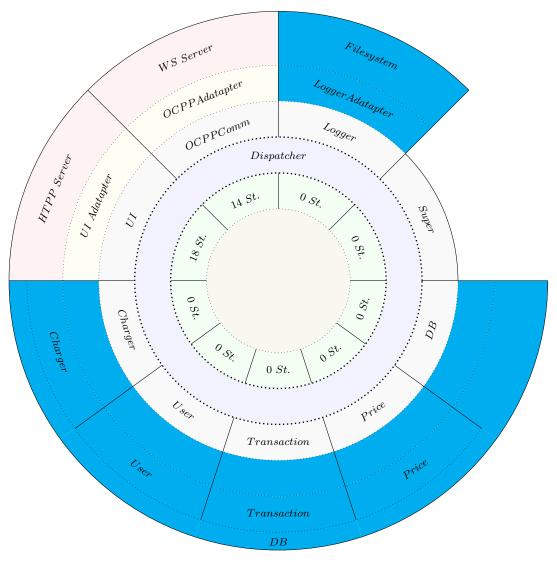
— Teile des Programms wissen nichts voneinander

Abbildung 37: Darstellung der umgesetzten Architektur. Die Linien repräsentieren die Grenzen zwischen den einzelnen Teilen des Programms

4.3.2 Standalone ohne Datenbank

Die Anwendung soll auch in der Lage dauerhaft laufen, sie braucht keine externen Abhängigkeiten, die extra installiert bzw. gepflegt werden sollen. Die Anwendung soll genauso verhalten, wie die Anwendung mit einer reelen Datenbank, somit sollen Filesystem- und Datenbank-Schnittstelle gefälscht werden.

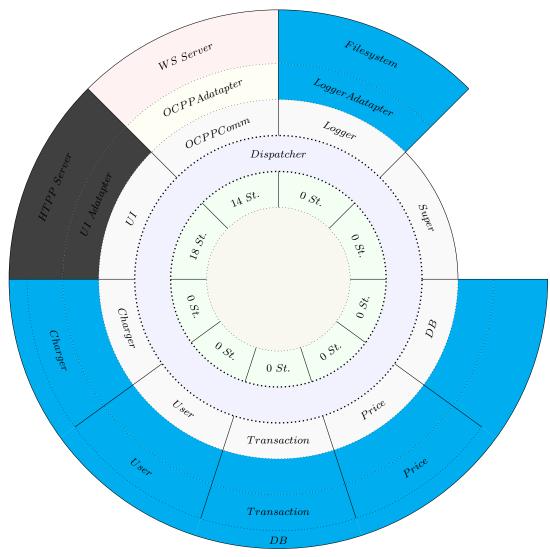
Die Anwendung lässt sich wie folgt darstellen (Die blaue Farbe stellt gefälschte Komponenten dar):



—— Teile des Programms wissen nichts voneinander

Abbildung 38: Darstellung der umgesetzten Architektur. Die Linien repräsentieren die Grenzen zwischen den einzelnen Teilen des Programms

4.3.3 Library



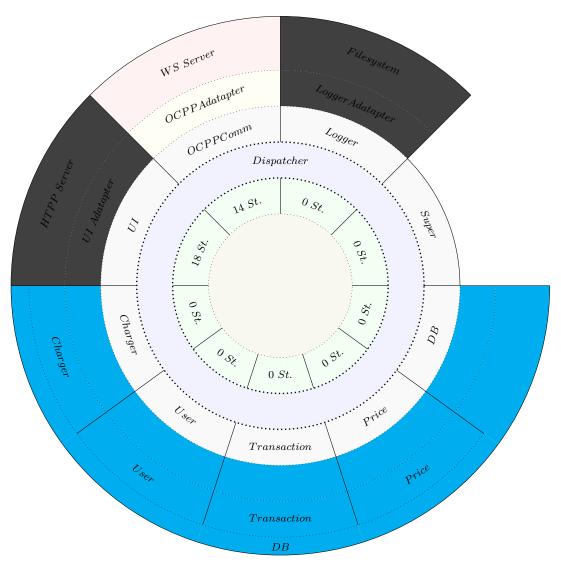
—— Teile des Programms wissen nichts voneinander

Abbildung 39: Darstellung der umgesetzten Architektur. Die Linien repräsentieren die Grenzen zwischen den einzelnen Teilen des Programms

4.3.4 Framework

Die Framework Anwendung soll nur OCPP-Schnittstelle benutzen. Die HTTP- und Filesystem-Schnittstelle werden gar nicht gebraucht und deswegen müssen gemockt werden. Die Datenbank-Schnittstelle soll gefälscht werden, da es gewünscht wird, manche Informationen zu speichern um sie später verwenden bzw. auswerten zu können.

Die Anwendung lässt sich wie folgt darstellen (Die blaue Farbe stellt gefälschte Komponenten dar, die schwarze Farbe stellt gefälschte Komponente dar):



—— Teile des Programms wissen nichts voneinander

Abbildung 40: Darstellung der umgesetzten Architektur. Die Linien repräsentieren die Grenzen zwischen den einzelnen Teilen des Programms

Das Framework wird von den Dritten benutzt. Aus diesen Grund benötigt es ein gutes Interfaces, das zugleich als Fassade (siehe Kapitel 2.1.6) zu der Struktur in der Abbildung 40 darstellt.

Die Struktur als Klassendiagramm: HIER SOLL DIE Struktrur des FRAMEWORKS SEIN

Das Interface besteht aus folgende Methoden:

- \bullet start
- \bullet stop
- $\bullet \ \ addUseCase$
- $\bullet \ \ rewrite Use Case$
- \bullet waitOf
- $\bullet \ \ waitOfNextEvent$
- $\bullet \ \ {\rm sendMessage}$

4.4 Vergleich der einzelnen Lösungen

In der Tabelle 1 werden vier Lösungen jeweils miteinander verglichen. In den Zellen werden gemeinsame Codezeilen von zwei Anwendungen abgebildet.

	Standalone mit DB	Standalone ohne DB	Framework	Library
Standalone mit DB	28466			
Standalone ohne DB	26210	26417		
Framework	25799	25972	26888	
Library	25799	25972	25799	26112

Tabelle 1: Vergleich der Anzahl der Codezeilen

5 Gewünschtes Interfaces

Jedes Tool, Bibliothek, Framework, das von den anderen Menschen benutzt wird, soll soweit wie möglich selbsterklärend sein und intuitiv klar sein.

Damit diese Eigenschaft umgesetzt wird, könnte man die zukunftigen Anwendungen festlegen und daraus eine gute selbsterklärende Schnittstelle erstellen.

Jeder Ablauf eines Systemtests kann mit folgender Schema beschrieben werden:

- 1. Erstellen des Servers mit gewünschten Netzwerkeinstellungen
- 2. Parametrieren/Festlegen des gewünschten Verhaltens des Servers
- 3. Server starten
- 4. Festlegen die Bedingungen für den erfolgreichen Test
- 5. Warten bis der Test abgeschlossen wird
- 6. Ergebnisse validieren
- 7. Alle Instanzen löschen

6 Implementierung

Bei der vorgestellten Implementierung werden Systemtests verwendet. Bei dieser Art von Test wird die Software komplett und analog zum Produktivumfeld getestet. Deshalb sind Systemtests sehr zeitintensiv. Mit folgenden Möglichkeiten kann der Einsatz von Systemtest optimiert werden:

- mehrere Tests pro Setup definieren und ausführen.
- die Tests die in unterschiedlichen Setups ablaufen (d.h. nicht miteinader verbunden sind) parallel durchfuhren

Um die Lesbarkeit des Tests zu verbessern wäre es vom Vorteil, wenn die erstellte OCPPServer Testinstanz bereits ein vordefiniertes Verhalten besitzt, das man ändern kann.

Es soll auch möglich sein das vordefinierte Verhalten zu parametrieren. Dies erfordert Interfaces, die bestimmte Parameter der Instanz ändern können.

Da nur das Verhalten von dem Charging Point getestet werden soll, sollen nur die Ereignisse, die den Zustand des Charging Points abbilden, abrufbar sein. Zum Beispiel: geschickte Nachrichten von dem Charging Point zu dem Server, Reihenfolge der Nachrichten.

6.1 Achitecture des Frameworks

Es wurde entschieden das Framework in 7 Abstraktionsschichten aufzuteilen.

6.1.1 Ports

Ports haben die Aufgabe die Schnittstelle nach Außen aufzubauen und die Verbindungen zu (z.B. WebSocket Server, Datenbank)

In dem Framework wird nur ein Port gebraucht - WebSocket Server

6.1.2 Adapters

Adapters sollen die ankommenden Events/Messages vom Port an den zugehörigen Controller zu übersetzen.

In dem Framework wird nur einen Adapter gebraucht - OCPP16 Adapter

6.1.3 Controllers

Controllers besitzen alle Informationen die den Zustand des jeweiligen Components (Controller + Adapter + Port) abbilden.

In dem Framework werden mehrere Controllers gebraucht:

- OCPP Controller(übernimmt die Verantwortung über die Verbindungen zu den Charging Points)
- User Controller (übernimmt die Verantwortung über die Nutzer der Charging Points und ihrer Berechtigungen)
- Transaction Controller (übernimmt die Verantwortung über die Kontroller über die Ladevorgängen)

- Charger Controller (übernimmt die Verantwortung über die Charging Points, die von dem Server bekannt sind und ihrer Zuständen)
- Payment Controller (übernimmt die Verantwortung über die Bezahlvorgang nach dem Ladevorgang)

Die Contoller können von dem Nutzer des Frameworks parametriert werden, um das Verhalten des Servers zu ändern.

6.1.4 Dispatcher

Der Dispatcher informiert alle abonnierten UseCases über das eingetretene Event.

In dem Framework sind nur OCPP Events wichtig (Nachrichten und Verbindungsevent).

6.1.5 UseCases

UseCases beschreiben den Vorgang beim Auslösen eines Events, welches sie abonniert haben. Die vordefinierten UseCases dürfen nur Interactors benutzen um das Verhalten zu definieren.

Dieses Framework beinhaltet UseCases, welche ein vordefiniertes Verhalten besitzen. Diese kann auch entsprechend umgeschrieben werden.

6.1.6 Interactors

Eine atomare Operation im Programm (die Operation lässt sich nicht mehr sinnvoll im Rahmen der Anwendung aufgeteilen). Interactors benutzen Contoller "Dependency Injection"

Benutzt mittels "Dependency Injection" die Controller.

In dem Framework werden sie nur als "Wrapper" für alle Funktionen von Controllern implementiert.

6.1.7 Domain

Eine Domain definiert alle Types und Interfaces der Applications. Sie beschreibt die Verbindungen zwischen den Interfaces und Types, die dann in den anderen 6 Layers umgesetz werden.

6.2 Zugriff auf das Testframework

IRGENDWAS EINLEITENDES

- OCPPPort soll nur bei der Initialisierung der Instanz parametrierbar sein (Netzwerkeinstellung)
- Adapters sollen nicht von der Seite des Frameworks aufrufbar sein
- Contollers sollen nicht von der Seite des Frameworks aufrufbar sein
- Dispatcher darf nur zum Abonnieren/Deabonnieren benutzt werden um das Verhalten des Charging Points beobachten zu können
- UseCases sollen überschreibar und erweitbar sein, falls man bestimmtes Verhalten hinzufügen möchte.

- Interactors sollen von der Seite des Frameworks aufrufbar sein, um die Serverinstanz parametrieren zu können.
- Domain beinhaltet alle Typen die in den anderen Layers verwendet werden. Aus diesem Grund sollen die Typen von der Seite des Frameworks benutzbar sein.

6.3 Testbeispiel

```
describe("example test", () => {
   let testOcppInstanz: MyOCPPTestFramework;
   before(async () => {
       testOcppInstanz = new MyOCPPTestFramework({ host: "https://127.0.0.1", port: 8080 });
       testOcppInstanz.rewriteUseCase("nameOfUseCase", {});
       testOcppInstanz.addUseCase({});
       testOcppInstanz.interactors.interactor_1();
       testOcppInstanz.interactors.interactor_2();
       await testOcppInstanz.start();
    it("test 1", async () => {
       const res = await testOcppInstanz.waitOfEvent("BootNotification");
       expect(res.name).equal("BootNotification");
   it("test 2", async () => {
       const res = await testOcppInstanz.waitOfNextEvent();
       expect(res.name).equal("Heartbeat");
   after(async () => {
       testOcppInstanz.stop();
        return;
```

7 Übersichtsdiagramm

8 Conclusion

But the fact that some geniuses were laughed at does not imply that all who are laughed at are geniuses. They laughed at Columbus, they laughed at Fulton, they laughed at the Wright Brothers. But they also laughed at Bozo the Clown - sagan 1993.

Bibliography

- [Mar18] Robert C. Martin. Clean Architecture. 2018. ISBN: 978-0-13-449416-6.
- [And] Dossier Andreas. *Hexagonal architectur*. URL: https://www.dossier-andreas.net/software_architecture/ports_and_adapters.html (besucht am 9. Sep. 2022).
- [Fowa] Martin Fowler. URL: https://martinfowler.com/ieeeSoftware/whoNeedsArchitect.pdf.
- [Fowb] Martin Fowler. Is High Quality Software Worth the Cost? URL: https://martinfowler.com/articles/is-quality-worth-cost.html.
- [NTN] Department of Marine Technology NTNU. *IMT Software Wiki LaTeX*. URL: https://www.ntnu.no/wiki/display/imtsoftware/LaTeX (besucht am 15. Sep. 2020).
- [OCA] OCA. URL: https://www.openchargealliance.org/protocols/ocpp-201/.